Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 13

Artikel: Das Fluidum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

berichten, daß dieses abenteuerlich-phantastische Werk mit dischen, schönheitsreinen Freuden, welche in der Phantasie Beifall und Anerkennung fand, sodaß es seine Reise nach her zu zaubern, die zum erstrebenswerten Vorbilde zu den übrigen schweizer. Theatern mit einem sichern Erfolgs= paß antreten darf.

Allerdings hatten wir hier in Zürich, anläßlich dieser Erstaufführung nicht den "hohen Besuch" von Mia Man, Lu Synd, Lotte Neumann, Pola Negri, Hella Moja u. a. zu verzeichnen, feine türkischen und dänischen Botschafter, noch andere hohe Würdenträger, aber das Elite=Stamm= publikum des "Orient" war vertreten, das hochoriginelle Filmwerk, welches Die Olsen, der "nordische Kino König" in Gemeinschaft des hervorragenden dänischen Dichters Sophus Michaelis, dem wir hier zum ersten Mal im Film begegnen, schufen, um uns ein echt zeitgemäßes Versöhnungs= und Friedenswerf vor Augen zu führen. Dieser Film ist somit neutral und wir wünschen ihm daher auch eine Weltverbreitung, mag er doch Hundertausende aufrütteln und zu vernünftigem Denken zwingen.

Leinwand vorüber und halten uns vom ersten bis zum filmen "Es werde Licht". letzten Aft in Spannung. Liebreizende Reigen und Tänze

ist wie die Erstaufführung im "Orient", so dürfen wir doch vermitteln uns eine kleine Vorstellung von den eldoraseinen packenden Massenzenen auch hier bei uns großen des Marsdichters erstanden, um uns eine idealisierte Welt nehmen, den Geift aller beschäftigen sollte. Gunnar Tol= naes, der große nordische Schauspieler, bei dessen Namens= nennung wir immer wieder an seinen unsterblichen Kolle= gen Psplander erinnert werden, entledigt sich seiner Aufgabe, wie wir es eben uns bei einem Großen im Reiche des Films zu sehen gewohnt sind und er findet in Lilli Jacob= son eine würdige Partnerin. Regie und Photographie sind - wie nicht anders zu erwarten — durchwegs erstflassig und bilden Beweisdokumente der bewunderungswerten Entwicklung nordischer Filmkunft.

"Das himmelsschiff" erscheint zur rechten Zeit, uns irregeführten Menschen zu versöhnen, die große endgiltige Vereinigung aller Völker anzustreben und wir reichen diefem Prachtwerk der Filminduftrie mit Stolz neben Bertha v. Suttner's "Die Waffen Nieder", neben "Pax Acterna", und — zwar nicht auf dem gleichen Gebiete, jedoch kul= Eine große Reihe prächtiger Bilder ziehen auf der turell auf ebenbürtiger Stufe — neben den Aufklärungs=

> Paul E. Eckel. 000000

Sensations = Drama in 4 Aften

letten Mittwoch im Cardinal-Theater in Basel sahen, fand zen Worten folgende Handlung zu Grunde: Ginem jun= selbst den verwöhntesten Kinobesucher befriedigen. Herr Konrad Lips darf sich also getrost an die Verfilmung wei= terer Werfe machen. Um Abnehmer im In- und Auslande braucht er nicht besorgt zu sein, denn wer "Das Fluidum" gesehen hat, wird sich unserem Urteil anschließen. werden demnächst auf dieses Sensationsstück zurückkom= men.

Gerne lassen wir noch die Rezension der "Basler Nachrichten" des 24. März folgen, welche in ihrer Filmrevue schreibt:

Noch sei mit wenigen Worten einer Uraufführung ge=

Die Premiere dieses zweiten Lips-Films, die wir vor= | Basler Kino-Operateur Lips. Dem Stücke liegt in kur= vor geladenem Hause den größten Beifall. Wir verrieten gen Lokomotivführer gelingt es, das Problem der leitungs= schon in Nr. 10 des Kinema etwas über die darstellenden losen Uebertragung elektrischer Wellen zu lösen. Er fin= erstklassigen Kräfte. Run wir deren Spiel im Bilde ge- det eine Anstellung als erster Ingenieur in einer Elektrosehen, dürfen wir Herrn Lips, dem Autor, Regisseur und und Sprengstoffabrik, deren Direktor jedoch sein Werk Operateur in einer Person, für das glänzende Gelingen durch noble Passionen an den Rand des Abgrundes gejeines Werkes von Herzen gratulieren. Die Photographie bracht hat. Nur noch die Versicherungspolice von 5 Millio= ist klar und scharf, die Charaktere der Titelrollen sind vor- nen kann ihn retten. Er stellt also die von seinem Ingezüglich gezeichnet und die Handlung ist leichtverständlich, nieur erfundene Uhr zur Fernzündung seines Sprengstoff= interessant, logisch auseinander gereiht und von Aft zu lagers auf eine dunkle Nachtstunde ein und krachend stür= Aft spannender. Wir wollen uns nicht leichtfertig dem zen die Mauern und Schlote der Fabrik zusammen. In-Borwurf, ein geschminktes Urteil abgegeben zu haben, auß= dem er den Ingenieur zur kopflosen Flucht überredet, ent= setzen, aber was wahr ist darf und soll offen gesagt werden: fernt der Direktor nicht nur einen Mann, der ein gefähr= Der Film wird jedem Programm zur Ehre gereichen und licher Kenner der tatsächlichen Verhältnisse werden könnte, sondern schafft sich zugleich auch freie Bahn zu der Braut seines Ingenieurs. Aber verschiedene Indizien, wie Fingerabdrücke und anderes, führen den Deteftiv bald auf die richtige Spur, und dem Ingenieur und seiner standhaften Braut erblüht aus den Ruinen ein neues Glück. Wie man sieht, sind die Gedanken des Films nicht gerade über= aus neuartig. Einen eigenen Reiz verleihen ihnen aber zwei Umstände: der Ort der Handlung und die Darsteller. Ort der Handlung ist ja zumeist unser liebes Basel und seine schöne Umgebung im Birseck. Daß weiterhin Herr Failovits als Fabrikdirektor Waldner mit seiner gewal= dacht, die ein Basler Detektivdrama im Kardinaltheater tigen Ausdruckskraft dem Spiele eigentliches Leben veram Mittwoch Vormittag erlebte. Der Vierafter nennt sich liehen hat, fam dem Film sehr zu statten. Joe Francys "Das Fluidum" und ist verfaßt und inszeniert von unserm von den Thaliafilms in Mailand als Ingenieur und Frl.

nur diese beiden Hauptspieler zu nennen, haben neben dem und auch landschaftlich vorzüglich. Kabrikdirektor durch ihr vornehmes Spiel sehr viel zum Werke mehr als nur Eintagserfolg.

Preußer vom Basler Stadttheater als seine Braut, um|guten Gelingen beigetragen. Die Ausstattung war technisch

Aus den Zürcher Programmen.

und Sophus Michaelis. In spannender Weise wird uns hier die Idee des ewigen Friedens ausgeführt, die gerade heute so umkämpft ist. Ein kühner Forscher, dem die Erde nicht mehr weit genug ist, kommt auf die Idee, ein Sim= melsschiff zu bauen, das ihn durch den Aether auf den Mars bringen soll. Nach jahrelanger mühsamer Arbeit ge= lingt ihm dies auch, und mit einer Schar fühner Genoffen tritt er die Reise an, ein neuer Kolumbus. Auf dem Mars treffen sie auf eine Kultur, die der unsrigen um Jahrtau= sende voraus ist. Dort herrscht die allumfassende Liebe. Der ewige Frieden hat zu paradiesischen Zuständen geführt, wo alle Menschen glücklich sind. Die Insassen des Himmels= schiffes sehnen sich tropdem nach der Erde zurück, wo sie dann das Evangelium einer neuen, höhern Kultur ver- und Eva Spener zu erwähnen, die ebenfalls große Wirfünden. Gunar Tolnäß spielt den Kapitän Avanti Plane- kung ausüben. Richard Oswald hat mit diesem Film ein taros mit Kraft und Feuer und reißt das Publifum mit erschütterndes Sittengemälde geschaffen, das seine Wirsich. Seine Partnerin Lisy Jacobson entzückt durch ihren fung nicht versehlen wird.

Der Orient Cinema zeigt das neue große nordische Liebreitz; die anderen Darsteller führen ihre Kollen eben= Filmwerk "Das Himmelsschiff", werfaßt von Ole Olsen falls aufs Beste durch. Die Regie hat unter den Szenen, die auf dem Mars spielen, einige prachtvolle Bilder her= vorgebracht, immerhin liegt hier nicht die Hauptstärke des Rilms.

> Ein weiteres großes Werk dieser Woche ist der zweite Teil des erfolgreichen Kulturfilms "Es werde Licht". Hat Richard Oswald im ersten Teil die medizinische Seite der Befämpfung der Syphilis behandelt, jo zeigt er uns hier die moralische, indem er an dem Schicksal eines Gelehrten zeigt, daß diese Krantheit für den von ihr Befallenen feine Schande, sondern ein Unglück ist. Zugleich wird ihre leich= te Nebertragbarkeit dargetan. Bernd Aldor hat wieder die Rolle des großen Menschenfreundes Dr. Mauthner inne, die er meisterhaft spielt. Neben ihm sind noch Theo Loos Filmo.

Allgemeine Rundschau * Echos.

Wie reimt fich das zusammen?

Im "Ariegsruf", dem Off. Organ der Heilsarmee in der Schweiz lesen wir nachstehende Zeilen.

Rino:Folgen.

Bier Bürschchen im Alter von 15 und 16 Jahren waren vor die Appellationskammer des Obergerichtes (3.) geladen. Sie waren einer Reihe von Einbruch= diebstählen angeklagt. Die jungen Burichen, die nicht etwa eine schlechte Erziehung genossen haben, famen in schlechte Gesellschaft. Anstatt zu arbeiten, schlender= ten sie umher und gingen mit Vorliebe in die Vorstel= lungen der Kinematographen, in denen Szenen aus dem Leben eines Räuberhauptmanns aufgeführt wur= den. Sie wollten offenbar auch so berühmt werden und zogen dann nachts mit Brechwerkzeug versehen herum, um da und dort einzubrechen. Sie nahmen alles mit, was ihnen gerade in die Hände fiel, am lieb= sten aber bares Geld. Als sie dann eines Abends da= ran waren, die Korridortür zu einer Wohnung, in der sie viel Geld vermuteten, zu erbrechen, konnten sie fest= genommen werden.

In W. ist dem wissenschaftlichen Verein der Mili= tärärzte ein durch Kino-Besuch irrsinnig gewordenes

entwickelt, begann es vor etlichen Wochen über Kopf= ichmerzen zu flagen, ward schweigsam, ängstlich, be= fam zwischen stundenlangem Lachen und Weinen But= anfälle, hatte höllische Sinnestäuschungen: alles schau= felte, Leichen, Teufel, Engel gingen auf der Straße, die Mutter hatte Hörner, Schlangen kamen gekrochen. Diefer Zustand war die Folge eines häufigen Kino-Besuches, der für das Kind das reinste Gift ift.

B. T. H. im "Evangelist".

Liebe Eltern "Hütet euch am Morgarten", das heißt in diesem Falle: Hütet eure Kinder vor dem Ki= nematographen.

Sehr schön! Alle Achtung! Immer dasselbe Lied! "Ein fünfjähriges Kind wird durch Kinobesuch irrsinnig." Ich glaube die Eltern dieses Kindes sind irrsinnig geworden, die ein kleines Kind ins Kino mitnehmen und zwar, wie es ja steht, häufig mitnahmen. Man scheint in Heilsarmee= freisen von Polizeiverboten nichts zu kennen, sonst wür= den sie solche Fälle nicht herbeiziehen, um gegen den Kino Stellung zu nehmen. Das allerabsonderlichste ist nun aber, daß zur selben Zeit in der obiger Artikel erschien, in der Tagespresse eine Annonce stand, in der die Heisarmee zu einem Musik= und Volksabend mit Kinematograph fünfjähriges Kind vorgestellt woden. Geistig sehr gut (Gintritt 40-60 Cts.) eingeladen. Sollte vielleicht dieses